



Tauschten Erinnerungen aus: (ganz hinten) Oberin des Mutterhauses Schwester Martha Maderegger, Provinzoberin Schwester Lucilla Hauser, Pfarrer Albert Werner, Pfarrer Hans Eisend, (zweite Reihe:) Pfarrer Fritz Hilbert, Schwester Annette Schwindl, Pater Dieter Putzer, Dekan Wolfgang Hörli. (vordere Reihe:) Schwester Veronika Frohnhöfer, Pater Josef Schwemmer, Schwester Dietberga Kipfer. Foto: ks

Treffen der Auerbacher Priester und Ordensleute

Angenommen sein

Auerbach (ks) – Acht gebürtige Auerbacher Priester und Ordensleute trafen sich in ihrem Heimatort. Auf Initiative des Redemptoristenpaters Josef Schwemmer (CssR), unterstützt von Schwester M. Annette Schwindl fanden sie heuer zum zweiten mal Gastfreundschaft im Mutterhaus der Schulschwestern von Unserer Lieben Frau geleitet von Schwester Oberin M. Martha Maderegger.

Das Treffen fand mit Erinnerungen an die jüngere Auerbacher Geschichte statt, die sie alle geprägt hat. Sie haben ihrer Berufung folgend ihr Leben ganz Gott geweiht und ließen sich in ein Leben als Priester und Ordensleute führen. Ein erster Austausch von Erinnerungen kam bereits beim gemeinsamen Nachmittagskaffee zustande. Dann stimmte man sich ein für die gemeinsame Feier der Heiligen Messe. Passend zum Jahr der Barmherzigkeit waren die Worte des Tagesevangeliums (Mt 7,1-5): „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. ... Was siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, und den Balken in deinem Auge siehst du nicht.“

Bei dem Predigtthema Barmherzigkeit kam Pater Schwemmer auch zu sprechen auf Papst Franziskus und Andrea Torielli's Interviewbuch mit dem Heiligen Vater „Der Name Gottes ist Barmherzigkeit“. Es enthält das Schlüsselerebnis des jungen Jorge Mario Ber-

goglio bei einer Beichte im Alter von 17 Jahren. Es war der 21. September 1953, so weiß der Papst noch genau: „Ich habe mich wirklich von der Barmherzigkeit Gottes angenommen gefühlt.“ So stehen für ihn Barmherzigkeit und Buß-Sakrament im Mittelpunkt und die Familie gilt ihm als erste Schule der Barmherzigkeit – „weil man dort geliebt wird und zu lieben lernt, weil man dort Vergebung findet und vergeben kann“.

Es sei wichtig Barmherzigkeit zu erfahren, sich durch Vergebung und Versöhnung stärken zu lassen und dadurch gewandelt hinauszugehen und barmherziger miteinander umzugehen. Diese Barmherzigkeit wolle er in diesem Jubeljahr weiter geben. „Ite missa est – Geht! Es ist Sendung!“ Als Weg zu mehr Barmherzigkeit sieht Pater Schwemmer die Bitte, die Entschuldigung und den Dank.

Nach einer kleinen Pause sang man die Abendvesper mit den Schwestern des Mutterhauses und schließlich folgte der abendliche Angelus.

Zwar musste sich der eine oder andere nach der Vesper dann schon wieder auf den Heimweg machen. Das Programm des Treffens aber umfasste auch ein gemeinsames Abendessen und „open end“. Da nahm dann, der eine früher, der andere später seinen Abschied bis zum bereits erneut geplanten Wiedersehen.